

ert fast in jeder
r die Unverfro-
le Vaduz, ihren
chten Einkaufs-
eilen und dass
ield viel besser
onds oder z.B.
enberg zukom-
Aber siehe da,
oss kommt die
ollen 200-Fran-
kommen, um in
Konsum anzu-
ielle Unterstüt-
ft, der Arbeit-
ehmer, die vom
ona beschlossen
otwendig. Aber
0 Franken in die
wollen, ist reine

spruchreif, aber
hlen die Mühlen
011 (Regierung
der IWF-Beitritt
na. Damals wur-
frage meinerseits
antwortet: «Die
11 die Rahmen-
es eventuellen
teins prüfen las-
n-Nutzen-Analy-
s wurden zu kei-
handlungen über
t aufgenommen.
WF-Beitritt wird
ng derzeit keine
t.»

e später: Die Re-
ift intensiv einen
nationalen Wäh-
ig zu wissen na-
n Nordkorea und
d Monaco auch
es IWF sind. Eine
haft kostet nicht
t. Ca. eine halbe
wird geschätzt.
(nicht à fonds
e mal 100 Millio-

Und nochmals Corona
Noch immer hält uns dieses Virus in Bann. Es ist zu befürchten, dass es noch eine ganze Weile dauern wird, bis wir – die Welt – die Pandemie überwunden hat. Meinerseits möchte ich ganz einfach der Regierung ein herzliches Dankeschön ausrichten, die meines Erachtens sicherlich keinen schlechten Job gemacht hat und in der Corona-Angelegenheit immer noch gute Arbeit leistet.

Unser aller Dank gehört natürlich vor allem auch denjenigen Personen, die sich selbstlos für die Bevölkerung Liechtensteins eingesetzt haben und weiterhin einsetzen. Ein grosses Dankeschön auch all den privaten Spendern und Spenderinnen die mit Geldern in Millionenhöhe und auch Gratis-Mundschutzmasken ihre Solidarität bekundet haben. Es bleibt zu hoffen, dass wir baldmöglichst wieder zu einem einigermaßen normalen Alltag zurückkehren und den vielen von dieser Krise gebeutelten Unternehmen, den kleinen und den grossen, zurück zur Normalität helfen.

Es wird das Jahr des Gebens, aber auch ein Jahr der du-Opposition

Im biblischen Sinne ist Geben ja besser als Nehmen. Ich habe meine Zweifel, ob dies in der Politik auch zutrifft. Vor allem vor Wahlen werden keine «Geschenke» ohne Hintergedanken gemacht. Während nicht nur unsere Grossparteien dem Volk vor den Wahlen mit «Zückerchen» und grossen «Versprechen» aufwarten, werden wir Unabhängigen uns wie bisher darauf konzentrieren, den Finger dorthin zu legen, wo es eben manchmal schmerzt. Konkret werden wir z.B. dafür sorgen, dass bei einem Kredit von 66.5 Millionen Franken für die S-Bahn FL.A.CH das Volk das letzte Wort haben wird! Demokratie bedeutet für uns nicht zu allem JA zu sagen.

Heute Wahlgeschenke – morgen Sparpakete.

HalbeHalbe

von Peter Wachter

Von Anfang an haben sich die Unabhängigen bemüht, Frauen für eine Kandidatur in Gemeinde- und Landtagswahlen zu motivieren. Die Suche war gelinde gesagt schwierig, die Resultate ernüchternd. Keine der Frauen wurde gewählt. Die Enttäuschung der Frauen ist deshalb verständlich, auch dass ihre Geduld langsam zu Ende geht. Auch die anderen Parteien tun sich schwer, Frauen in Parlamente zu wählen. Selbst die Freie Liste hat im Landtag eine reine Männervertretung. Trotz allem ist die Initiative HalbeHalbe der falsche Weg. Gesellschaftliche Veränderungen lassen sich nicht durch Gesetze oder Verfassungszusätze erzwingen. Dass Veränderungen möglich sind, aber Zeit brauchen, haben die letzten Nationalratswahlen der Schweiz gezeigt: Noch nie waren so viele Frauen im Parlament unseres Nachbarn vertreten. Unsere Verfassung bestimmt die Prinzipien unseres politischen, gesellschaftlichen und sozialen Zu-

sammenlebens. Wer seine, von der Verfassung garantierten Rechte verletzt sieht, klagt vor dem Verfassungsgericht, dem Staatsgerichtshof. Absichtserklärungen haben darin keinen Platz. Denn wer soll denn entscheiden, ob die Absicht nun endlich auch umgesetzt wird. Mit diesem Zusatz würden wir unsere Verfassung schwächen.

Parlamentarier werden von den Wählerinnen und Wählern als ihre politischen Vertreter gewählt, sollten dereinst Gerichte über die Zusammensetzung des Landtags entscheiden, wäre das ein Totalschaden für unsere Demokratie.

Erinnern wir uns an die Diskussion um die gleichgeschlechtliche Partnerschaft. Die Initianten erklärten im Vorfeld, das Adoptionsrecht sei für sie kein Thema. Die Tinte war kaum trocken verlangten sie genau dieses.

Die Initianten von HalbeHalbe erklären nun, eine Klage sei nicht das Ziel, eine Quote auf dem Umweg Verfassungsklage nicht beabsichtigt. Allein mir fehlt der Glaube. Deshalb hat HalbeHalbe in der Verfassung keinen Platz

